

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1925**

30.5.1925 (No. 148)

Badischer Beobachter

Er erscheint einmal täglich, auch Sonntags (als Morgenblatt). Beilagen: „Blätter für den Familienleser“, „Kunst und Wissen“, „Frauenrundschau“ und „Sterne und Blumen“.

Bezugspreis: monatlich durch Träger Mk. 2.30 (bei der Abholstelle in Karlsruhe Mk. 2.20), wöchentlich Einzelnummer 10 Pfg.

Die Frage des Sicherheitspaktes.

(Eigener Drahtbericht.) J. H. Berlin, 29. Mai.

Die Frage des Sicherheitspaktes scheint nunmehr endgültig ins Rollen zu kommen. Der englische Kabinettsrat hat sich am Donnerstag mit der Frage des deutschen Sicherheitsvorschlages befaßt, und hat sich diesem Vorschlag, wenn er ihm auch nicht vollinhaltlich beigetreten ist, doch wenigstens genähert.

Die Ansicht, zu dem Vertrag zu kommen, der den Weg für eine praktische Verbindung Europas und auch der Welt abgeben könnte, sind augenblicklich geringer denn je.

Maconald über den Sicherheitspakt. London, 29. Mai. Zur Frage des europäischen Sicherheitsproblems schreibt „Daily News“: Macdonald habe öffentlich erklärt, daß im Falle des Abschlusses eines Sicherheitspaktes jede Arbeiterregierung, die in Großbritannien ans Ruder käme, es ablehnen werde, sich an die militärischen Klauseln des Paktes zu halten.

Die englisch-französischen Verhandlungen.

London, 29. Mai. In wohl unterrichteten Kreisen Londons nimmt man an, daß in dem Memorandum, das in den nächsten Tagen nach Paris gesandt werden wird, die Stellung Großbritanniens gegenüber dem Sicherheitspakt endgültig klargestellt werden wird.

Genach Paris gesandt werden wird, die Stellung Großbritanniens gegenüber dem Sicherheitspakt endgültig klargestellt werden wird. Die „Times“ faßt ihre Ansicht über den zwischen der britischen und der französischen Regierung im Gang befindlichen Meinungsaustrausch wie folgt zusammen: In einflussreichen Kreisen in London sei man der Ansicht, daß der Abschluß eines westlichen Paktes die Wirkung haben könnte, die Schwierigkeiten zwischen Frankreich und Deutschland endgültig zu beseitigen.

Einkünfte über die Antwort auf den Sicherheitsvorschlagn in Genf.

London, 29. Mai. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ vertritt bei der Besprechung der getrigen Kabinettsitzung die Auffassung, daß die französische Antwort auf den deutschen Garantiepaktvorschlagn nicht vor dem Zusammentritt des Völkerbundsrates nach Berlin geschickt werden wird.

Die Lage in Marokko.

Kein Fortschritt in den Kämpfen.

London, 29. Mai. Wie der Korrespondent der „Chicago Tribune“ aus Tanger berichtet, haben die Streitkräfte Abd el Krim's einen Angriff auf die Garnisonen auf den Höhen von Lebala gemacht, wurden aber nach offiziellen Nachrichten aus Tanger zurückgeschlagen.

Fortsetzung der Kammerdebatte.

Rainleve zur Marokkopolitik.

Paris, 28. Mai. In der heutigen Kammerdebatte ergriff auch Ministerpräsident Rainleve das Wort, um über die Marokkopolitik zu sprechen. Er sagte u. a.: Wir haben unter keiner Regierung jemals außerhalb der Grenzen gekämpft, die uns durch die Verträge angewiesen sind.

Rainleve führte ferner aus, Frankreich sei bereit, den Vorkäufen bei der Hebung ihrer Bodenschätze zu helfen und ihnen in der französischen Zone gewisse Rechte einzuräumen.

Stämme aufgefordert werden, sich gegen die Feinde ihrer Religion zu erheben. Der Kommunist Bertrand enthüllt seinerseits die Tatsache, daß Gerriot, der spanische Pariser Botschafter, und der Generalgouverneur Vautier im vergangenen Jahre eine Konferenz abgehalten hätten, in der die Ueberlieferung des Uergha durch die französischen Truppen beschlossen worden wäre.

Die Pariser Presse zur Rede Rainleves.

Paris, 29. Mai. „Quotidien“ fordert in einer Besprechung der getrigen Kammerdebatte die Eröffnung von Friedensverhandlungen mit Abd el Krim, aber nicht durch Vermittlung Spaniens, das dadurch entweder als Entgelt für seine Vermittlung bei Abd el Krim eine Grenzberichtigung zu Gunsten Spaniens fordern werde oder das Spiel überhaupt verderbe.

Amundsens Schicksal.

Die Instruktionen Amundsens.

Newport, 29. Mai. Die „World“ erhält einen Funkpruch von der „Fram“, der besagt, daß gestern am die Mannschaften beider Begleitflöße die Instruktionen Amundsens ausgegeben wurden. Darnach sollen „Fram“ und „Jobby“ 14 Tage bei Danes Island und Amsterdam-Inseln warten, dann nordwärts fahren und der Wachen nur an der Eisgrenze treuen.

Hilfspeidition für Amundsen.

Newport, 29. Mai. Das Hilfskomitee für Amundsen hat am ersten Tage der öffentlichen Sammlung 465 000 Dollars zusammengebracht. Am Samstag werden voraussichtlich drei Flieger, darunter der Weltflieger Smith am Bord des Dampfers „Navarra“ nach Spitzbergen abreisen, um von dort im Flugzeug auf die Suche nach Amundsen zu gehen.

Nansen über Amundsens Nordpolflug.

Berlin, 29. Mai. Fritz Nansen, der Präsident der Internationalen Studiengesellschaft zur Erforschung der arktischen Gebiete, traf heute vormittag 9.30 Uhr am Potsdamer Bahnhof in Berlin ein. Er wurde vom Vorstand der Gesellschaft, Geheimrat Rohlfshütter, und dem bekannten Flugzeugführer Bruns empfangen.

Allerlei, was Herr von Jagemann aus neuerer Zeit meldet.

Daß ein Diplomat vom Schlage des Herrn von Jagemann für Erzberger nichts gutes übrig hat, kann von vornherein nicht überraschen. S. 201 ist vom „entsetzlichen Erzbergerischen Waffenstillstand“ die Rede; Herr von Jagemann scheint nichts zu wissen von den Telegrammen der Obersten Seeresleitung, die ihn dringend gefordert haben.

Dieser Geist zeigt etwas Verwandtes in seiner vornehmen Qualität mit dem anderen, der Herr von Jagemann seine Emeritierung an der Hochschule zu Heidelberg als „Verleihung der landesherrlichen Geislichen Greifenmütze“ bezeichnet ließ (S. 292).

Als tapferer badischer Diplomat hat Herr von Jagemann auch Stellung genommen zur Revolution im November 1918. Also der Kaiser war fort.

„Während die Unzufriedenheit im Innern sich doch wesentlich nur auf Gärnungen und Unterlassungen der Zentralen in Berlin und im Hauptquartier bezog, wurden die nichtpreussischen Monarchien anlaßlos einfach mit hineinverpackt.“

So zu lesen S. 286!

Hier täuscht sich Herr von Jagemann, wenn er den Grund für das Schicksal der „nichtpreussischen Monarchien“ und ihr „Scheinregiment“ bei der mangelnden Kraft den „Massen“ gegenüber sucht.

Die näheren Ursachen, daß widerstandslos „das Hinweggefegtwerden“ sich vollzog, schildert das Buch also:

„Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und der Herrschaft mit der Waffe in der Hand entschloß man sich nirgends. Eine Vorverhandlung der vier süddeutschen Länder unterblieb.“

Eines ist hier nicht gesagt, das aber hätte gesagt werden müssen: die süddeutschen Parteien wurden von dem Lindenborff-Telegramm das den Waffenstillstand forderte und von den nun sich überstürzenden Ereignissen vollkommen überrast.

Vertical text on the left edge of the page, including various notices and advertisements.

Vertical text on the right edge of the page, including various notices and advertisements.





daß der Sicherheitsvertrag sich ausschließlich auf die Westgrenzen beziehen müsse.

Deutsches Reich.

Konflikt zwischen Bayern und Reich?

Ministerpräsident Dr. Goltz ist rasch von der Schweiz wieder nach München zurückgekehrt. Das hängt mit dem Reichstagsbeschluss über die Revisionsfähigkeit der Urteile der bayerischen Volksgerichte zusammen.

Urteil im Prozeß Illstein-Ullmann.

Berlin, 28. Mai. In dem Beleidigungsprozeß des Verlages Illstein gegen den Herausgeber der Zeitschrift „Deutsche Arbeit“, Dr. Ullmann, in dem es sich um den Illstein'schen Weltatlas und dessen Karten für die Tschechoslowakei drehte, wurde heute mittag das Urteil gefällt.

Die Heße gegen den preussischen Justizminister.

In der rechtsradikalen „Deutschen Zeitung“ und danach selbstverständlich in allen deutschnationalen reichshauptstädtischen Blättern ist der Beschluß des Kammergerichts, der die Haftentlassung Julius Barmats gegen Kaution verfügt, im Wortlaut veröffentlicht.

der ganzen durch die letzten Affären aufgeworfenen Fragen den bisherigen Staatsanwälten und insbesondere dem auch im Höfle-Prozeß mehrfach genannten Oberstaatsanwalt Linde entzogen und dem Generalstaatsanwalt beim Kammergericht übertragen hat.

Die englische Parlamentsabordnung von ihrem Berliner Besuch befriedigt.

Berlin, 28. Mai. Die Führer der britischen Parlamentsabordnung, die gegenwärtig zur Untersuchung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands in Berlin weilt und heute nachmittag nach Warschau weiterreist, gewähren vor ihrer Abreise unserem Vertreter eine weitere Unterredung.

Haftentlassung der Söhne Kutiskers.

Berlin, 29. Mai. Auf wiederholte Anträge der Verteidiger haben heute nach eingehender Besprechung mit dem Generalstaatsanwalt der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Dr. Schneider und Oberstaatsanwalt Linde angetreten, daß Alexander Kutisker gegen eine Kaution von 50 000 Mark und Max Kutisker gegen eine solche von 10 000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen werden.

Jahrtausendfeier und Besatzung.

Mülheim (Ruhr), 27. Mai. Die französische Besatzung des zum Brückenkopf Duisburg gehörenden Stadtteils Mülheim-Speldorf hat angeordnet, daß alle Kundgebungen zur Jahrtausendfeier der Rheinlande der Genehmigungspflicht der französischen Zivilbehörden unterliegen.

geordnungen der Veranstaltungen müssen mindestens 15 Tage vorher der französischen Behörde zur Kenntnis vorliegen.

Besatzungsjährigen gegen Reichsbahnbeamte.

Mainz, 29. Mai. Die französische Besatzung hat drei Mitglieder der Reichsbahndirektion Mainz, dem Vizepräsidenten Dr. Schneider, Regierungsrat Großpietsch und Amtmann Wirbelauer die Ausübung des Amtes untersagt.

Kurze Pfingstferien der Reichsregierung.

Berlin, 29. Mai. Wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, wird, da im Augenblick keine wichtigen Entscheidungen zu treffen sind, die Reichsregierung in den nächsten Tagen keine Kabinettsitzung abhalten.

Oesterreich.

Noch immer Kravalle in Wien.

Wien, 28. Mai. Vor der Universität kam es heute abermals zu Zusammenstößen zwischen deutschnationalen und sozialdemokratischen Studenten.

Schließung der Wiener Hochschulen.

Wien, 29. Mai. In den Nachtstunden fand eine Konferenz der Wiener Rektoren der Universitäten und Hochschulen statt, der auch Bundesminister Dr. Schneider beimohnte.

Italien.

Versöhnung der politischen Gegensätze in Italien.

Rom, 29. Mai. Annunzio und Mussolini haben aus Gardona an den König ein Telegramm geschickt, in dem beide dem König tiefste Ergebenheit zum Ausdruck bringen.

Belgien.

Die Kabinettskrise.

Brüssel, 29. Mai. Die sozialistischen Führer haben gestern nachmittag längere Zeit mit Vandenhove verhandelt.

Rußland.

Die Lage der Juden in Rußland

ist durch das Sowjetregiment nicht etwa, wie man vielfach annimmt, besser, sondern schlechter geworden. Das hängt mit den allgemeinen Verhältnissen zusammen.

Tschechoslowakei.

Kalfoff in Prag.

Prag, 27. Mai. Der bulgarische Außenminister Kalfoff wurde heute vom Präsidenten der Republik empfangen. Er hatte später eine längere Unterredung mit Benedikts Nachmittags empfangen Kalfoff Pressevertreter, denen er erklärte, er habe durch seine Reise bezweckt, die führenden Kreise und die Öffentlichkeit der umliegenden Länder über die wirkliche Lage in Bulgarien zu unterrichten.

China.

Erste Unruhen in Tsingtau.

Newyork, 29. Mai. In Tsingtau sind Unruhen ausgebrochen, die die japanische Regierung veranlaßt, Zerstörer von Port Arthur und Polizeitruppen dorthin zu entsenden.

Amerika.

Die deutsch-amerikanischen Entschädigungsgrundfälle.

Washington, 29. Mai. Der Schiedsrichter der deutsch-amerikanischen gemischten Kommission, Parker, entschied, Deutschland sei nicht verpflichtet, amerikanische Staatsangehörige zu entschädigen, wenn sie Einbußen an in Aussicht gestandenen Einkommen oder Verlust wahrnehmlicher Gewinne infolge Zerstörung ihres Eigentums erlitten haben.

Pianos-Harmoniums

Karl Lang Kaisersstr. 167/1

schriben des Kosmos offenbart. Das gilt für die Kunstformen des Ersten, des Humoristischen, des Satirischen.

Die „heilige Johanna“ des Shaw ist nun aber in der Laintichtant-katholisch. Ich kann mir nicht gut denken, daß der Herr Verfasser des Sonntag-Artikels die Einführungsartikel zu dem Stück gelesen und dieses selbst in würdiger Reklame nochmals ohne Voreingenommenheit durchgesehen hat.

Veranlassung, mit stärksten ablehnenden und kritischen Vorbehalten gegenüber zu treten. Aber beide Werke — und auch Lessings „Nathan“ — sind doch groß und wir möchten sie gewiß nicht in unserer Literatur- und Theaterkritik vermissen.

Ganz anders liegt es nun aber in Shaws „heiliger Johanna“. Man muß sagen, daß der Dichter mit einer geradezu peinlichen Gewissenhaftigkeit und Gerechtigkeit bei der Zeichnung des Gesamtthemas wie der einzelnen Figuren vorgegangen ist.

flige aufzeigte, als wie dieser Erzbischof von Reims, der Vertreter einer starren Formaltheologie; in seinem Munde ist die These: „im Erzbischof ist immer ein Götzenbild“ schon zu verstehen, nicht als eine These des Dichters, sondern des Theoretikers, der in der Metamorphose zur Erringung des Formal-Theologischen alle Warmärme des Herzens verloren hat.

Nein und dreimal nein: Nichts kommt in diesem Stück vor, was antisemitisch wäre in dem Sinne, daß der Autor mit bewusster Absichtlichkeit eine ungemessene Polemik gegen Katholizismus und katholische Kirche vorbrächte.

Und wenn am Schluß des Epilogs der Mann der Saire die Johanna, nachdem die Frage unbeantwortet blieb, ob sie wiederkehren soll, sagen läßt: „O Gott, der du diese wundervolle Erde geschaffen hast, wie lange wird es dauern, bis sie bereit sein wird, deine Heiligen zu empfangen, wie lange, o Gott, wie lange?“ — so wird der unbefangene Hörer darin wahrlich etwas anderes, denn Anti-Katholizismus bemerken.

Ich habe an anderer Stelle gezeigt, worauf es Shaw bei seinem Stück ankam und auch die künstlerische Berichterstattung dieses Blattes hat nachdrücklich darauf hingewiesen. Shaw gibt einen Querschnitt der geistigen Strömungen am Ausgang des Mittelalters, um sie für seinen fabianischen Sozialismus zu fruktifizieren.

beeinträchtigung seines katholischen Bewußtseins und seines kirchlichen Gefühls ansetzen; ist er objektiv und literarisch eingestellt, so wird er auch künstlerisch genossen. Für mich reicht Shaws Stück nicht im entferntesten an Schillers idealistisches und sein psychologisches Drama heran.

Die Woche nach Pfingsten bringt am Dienstag, dem 2. und am Samstag, dem 6. Juni, die sechste und siebente Aufführung der dramatischen Frontis „Die heilige Johanna“ von Bernard Shaw, die ihre unverminderte Zugkraft bewahrt, und am Mittwoch, dem 3. Juni, die vierte Aufführung des nicht minder erfolgreichen Spiels „Der Kreidekreis“, nach dem Chinesischen von Rabind. — Im Konzerthaus geht am Sonntag, dem 7. Juni, das Lustspiel „Amerikanische Frauen“ von Avery Hopwood nach einem heiligen Uraufführungserfolg zum viertenmal in Szene.

Als dreiundzwanzigste Erstaufführung dieser Spielzeit geht am Freitag, dem 5. Juni in den „Kammeroper“ des Konzerthauses das einaktige Bühnenwerk „Das Postspiel“ von Max Wall in Szene, dessen vorausgegangene Aufführungen an andern Bühnen, so auch die der Stadt-Bühne in Frankfurt a. M., eine ungewöhnlich tiefe und nachhaltige Wirkung erzielte.

Die bewusste Belohnung des Körperlichen die Schamhaftigkeit und Sittlichkeit, diese Außenwelt der Schamhaftigkeit niederkniet, wenn nicht die obigen Grundfälle festgehalten werden.

Land  
etwa, wie  
schlech-  
allgemei-  
Eine Pro-  
wie wir  
entnehmen,  
über die  
Material  
übri-  
Fußland  
die russi-  
den mög-  
schwerfsten  
lung Auf-  
um und sei-  
Anordnung  
dem Som-  
benmassen

die Außen-  
vom Prä-  
ngen. Er  
redung mit  
Kalkoff  
er habe  
führenden  
umliegen-  
in Dulde-  
hoffen.  
König die  
schonstlichen  
erforderlich  
den der ver-  
rückzuführen.  
der Presse  
vielen Orten  
von Wasser  
Neuen Un-  
zu begen-  
Abend oder

tau.  
sta sind  
japanische  
von Port  
hin zu ent-  
e Ursache in  
merien. Ar-  
Fabriken be-  
haben. Die  
h bezeichnet.

chiedsrichter  
chten Kom-  
schland sei  
Staatsange-  
Einbußen  
ommen oder  
ine infolge  
itten haben.  
ah die Ver-  
ums Beach-  
ntung sei  
als Grund-  
Deutschland

str. 167/  
on 1073  
er Schuhbau  
Bewußtsein  
ehen; ist er  
so wird er  
mich recht  
an Schillers  
ches Drama  
istvollen und  
das Thema

Woche nach  
2 und am  
2 und am  
sienheit  
romit "Die  
d Shaw, die  
st, und am  
Aufschiebung  
piels. Der  
nehtigen von  
st am Sonn-  
Amerikanische  
inem hiesigen  
al in Genä-  
(1)  
igung dieser  
uni in den  
das einseitige  
ne von Mor-  
ene Auffüh-  
ungswendigkeit  
Die eigen-  
dushte auch  
Der An-  
mal, das Spiel  
nehten. —  
n Max Mill.  
ausgesührt.

# Frauen und Mann

## Herausgegeben in Verbindung mit dem Landesauschuß des Kathol. Frauenbundes.

1925

Karlsruhe, den 30. Mai

Nr. 10

### Wingsien.

Des Herren Geist  
erfüllt den Erdkreis.  
Und Er, der alles zusammenhält,  
bernimmt jeden Ort.  
Er kommt vom Himmel her  
am Brausen,  
gleich einem mächtigen Winde.  
Er kommt in Feuerzungen  
und nimmt Wohnung in uns.  
Laß uns deine Sprache reden,  
Gott!  
Deine großen Taten fünden,  
Beschauen, was recht ist.  
In deinem Trost uns allezeit erfreuen.  
(Aus der Sturie des Tages.)

### Geistige Arbeit.

Den Frauen zum Pfingstfest.  
Wingsien schleppe ich von der Philosophie zwei Sacktüme  
und noch dazu drei Oktavbände heim. Der Lederrücken ist  
gerissen und fransig, die Seiten sind zerfallen, die Buch-  
die ganze Größe des geistigen Gutes zu umspannen. Sollte ich  
einen, doch den Weg durch die ganze lange Strecke gezogen,  
ich wäre wieder so angepaßt, noch so abgepaßt gewesen. Es  
kam mir zunächst nur darauf an, zu erfahren, ob ein romanischer  
Bemerkung würdig praefectus Urbis war, wenn er es geworden,  
welche Worte in der rechtlichen Zeit ein solcher Soudio eine  
unter innehatte; ferner ob ein gewisser Soudio eine  
geistige Schrift verfaßt habe, ob auch er die  
wie es in dieser Schrift zu bemerken war. Da ging  
mit ein Wältern und Wälzen an mit den herbeigeholten  
und schon vorhandenen Büchern, den ganzen Tag, bis weit  
nach Mitternacht. Das nennt man geistige Arbeit. Und ich  
will sagen: Es war doch geistige Arbeit. Denn nach vielen  
Monaten kam ich zu einer Erkenntnis der geschichtlichen Zu-  
sammenhänge, die neu war und als eine wirkliche, wenn auch  
noch so minutiöse Bereicherung unseres Wissens gelten konnte.  
— unseres Wissens, das wiederum doch später etwas mit  
unserem Geiste zu tun hat, wenn es auch keineswegs die  
Sauptbedeutung oder der Hauptinhalt unseres Geistes ist. Zu  
gleichem Zeit hörte ich an der Unübersicht Vorlesungen, in denen  
meinem Geiste ein anschauliches und doch wieder ganz kom-  
primiertes Wissen mitgeteilt wurde. Mein Geist verhielt sich  
dabei so wie einer, der die knetischen Gänge bekommt: Er  
war willig, er erkannte, daß es gelang für ihn sei, er wurde  
überflutet, aufkommend, er trug, hielt aber doch noch  
verstande auch eine ganze Masse Tropfen von diesen Gän-  
geistigen Lebens. So, wie das nicht erfahren hat, weiß nicht,  
was geistige Arbeit ist! — So spricht man. Wenn wir doch  
nicht immer unseren Geist mit seinen Gliedern, seinen Wer-  
zeugen und seinem Erwerb oder Besitz verwechseln möchten!  
So hoch Erkennen und Wissen sind, der Geist ist doch über ihnen.  
Er freut sich ihrer, ist aber in seinen Werken, unabhängig  
von ihnen. Erkennen und Wissen sind fremd gegenüber von der  
Anwesenheit des Geistes, aber nicht der Geist selbst. Es sind  
gelegentliche Beschäftigungen und vorübergehende Mittel des  
Geistes aber nicht der Geist selbst. Weder Größe noch Klein-  
heit des Geistes bestimmt sich nach dem Erkennen und Wissen.  
Der Geist selbst — soll ich es sagen? — hat eigentlich noch  
viel wichtigere Dinge zu tun als erkennen und wissen.  
Erkennen und Wissen sind eigentlich förderliche Arbeit, die zwar  
nicht mit den Armen und Reinen, aber doch mit anderen Körper-

### Worte zum Nachdenken.

Die Säulen werden leichter durch Samstun als durch  
harten Labet zu Gott zurückgeführt.  
Die Güte ist eine Schwester der Liebe, die den Göt aus-  
süßt und die Liebe erhöht.  
Der Mensch übt die wertvolle Entschlossenheit nicht in den  
Dingen, die er überhört nicht verachtet, sondern die todte  
Entschlossenheit bestrebt durch, sich in den Dingen zu messigen,  
die gut münden.  
(Aus den "Florett" des H. Franziskus.)

### Selbstverständnis.

Sich bin meiner Mutter einzig Kind,  
Und weiß die andern ausschließen sind  
— Was weiß ich wieviel, die sechs oder sieben —  
Ich eben alles an mir hängen können;  
Ich hab' mich in die Liebe, die Kreuze, die Güte  
Mir ein ganz halb Duzend allein anstellen,  
Ich will's mein Leben lang nicht bereuen.  
Es hätte mir aber noch wohl mögen frommen,  
Säht ich nur auch Schicksal für feste bekommen!  
Eduard Mörike.

### Vergänglich und doch ewig.

Wie doch alles so vergänglich  
Und doch ewig in der Welt,  
Alles fesselt unzulänglich  
Dennoch sich so dauernd hält.  
Wie die Güte, wie die Quellen,  
Wie der Erde schönes Reich  
Unsere Sinne sich erheben  
Und uns nimmer werden leid.  
Wie der Himmel wölbend oben  
Alles Erhabene umschließt,  
Das uns dünkt unerschöpflich,  
Dennoch rotet ohne Maß.  
Wie die Zeiten eilig flüchten  
Und doch mit Beharrlichkeit  
Der Vergänglichkeit entgegen  
Alte zur Ewigkeit bereit.  
Wie es schwindet, wie es bleibet,  
Was wir sehen, was vorher  
Sich in Eifer wiederholt treibt  
Heut schon alt, doch morgen neu.

### Worte zum Nachdenken.

Die Säulen werden leichter durch Samstun als durch  
harten Labet zu Gott zurückgeführt.  
Die Güte ist eine Schwester der Liebe, die den Göt aus-  
süßt und die Liebe erhöht.  
Der Mensch übt die wertvolle Entschlossenheit nicht in den  
Dingen, die er überhört nicht verachtet, sondern die todte  
Entschlossenheit bestrebt durch, sich in den Dingen zu messigen,  
die gut münden.  
(Aus den "Florett" des H. Franziskus.)

### Selbstverständnis.

Sich bin meiner Mutter einzig Kind,  
Und weiß die andern ausschließen sind  
— Was weiß ich wieviel, die sechs oder sieben —  
Ich eben alles an mir hängen können;  
Ich hab' mich in die Liebe, die Kreuze, die Güte  
Mir ein ganz halb Duzend allein anstellen,  
Ich will's mein Leben lang nicht bereuen.  
Es hätte mir aber noch wohl mögen frommen,  
Säht ich nur auch Schicksal für feste bekommen!  
Eduard Mörike.

### Vergänglich und doch ewig.

Wie doch alles so vergänglich  
Und doch ewig in der Welt,  
Alles fesselt unzulänglich  
Dennoch sich so dauernd hält.  
Wie die Güte, wie die Quellen,  
Wie der Erde schönes Reich  
Unsere Sinne sich erheben  
Und uns nimmer werden leid.  
Wie der Himmel wölbend oben  
Alles Erhabene umschließt,  
Das uns dünkt unerschöpflich,  
Dennoch rotet ohne Maß.  
Wie die Zeiten eilig flüchten  
Und doch mit Beharrlichkeit  
Der Vergänglichkeit entgegen  
Alte zur Ewigkeit bereit.  
Wie es schwindet, wie es bleibet,  
Was wir sehen, was vorher  
Sich in Eifer wiederholt treibt  
Heut schon alt, doch morgen neu.

Sich eine Phalanx von hochherzigen Männern und Frauen auf  
das ganze Reich verteilen, und der jungen Generation voran-  
zuleben, indem ihre Reibheit ein sittliches Verlangen auf dem  
Wege zurückläßt. Dann wird der Schwanz von Montsalvat  
wieder zu uns zurückkehren, und Rosengrün, der reine, starke  
Held, bleibt wohnen in seinem Vaterland.

Sich eine Phalanx von hochherzigen Männern und Frauen auf  
das ganze Reich verteilen, und der jungen Generation voran-  
zuleben, indem ihre Reibheit ein sittliches Verlangen auf dem  
Wege zurückläßt. Dann wird der Schwanz von Montsalvat  
wieder zu uns zurückkehren, und Rosengrün, der reine, starke  
Held, bleibt wohnen in seinem Vaterland.

Sich eine Phalanx von hochherzigen Männern und Frauen auf  
das ganze Reich verteilen, und der jungen Generation voran-  
zuleben, indem ihre Reibheit ein sittliches Verlangen auf dem  
Wege zurückläßt. Dann wird der Schwanz von Montsalvat  
wieder zu uns zurückkehren, und Rosengrün, der reine, starke  
Held, bleibt wohnen in seinem Vaterland.

Sich eine Phalanx von hochherzigen Männern und Frauen auf  
das ganze Reich verteilen, und der jungen Generation voran-  
zuleben, indem ihre Reibheit ein sittliches Verlangen auf dem  
Wege zurückläßt. Dann wird der Schwanz von Montsalvat  
wieder zu uns zurückkehren, und Rosengrün, der reine, starke  
Held, bleibt wohnen in seinem Vaterland.

Sich eine Phalanx von hochherzigen Männern und Frauen auf  
das ganze Reich verteilen, und der jungen Generation voran-  
zuleben, indem ihre Reibheit ein sittliches Verlangen auf dem  
Wege zurückläßt. Dann wird der Schwanz von Montsalvat  
wieder zu uns zurückkehren, und Rosengrün, der reine, starke  
Held, bleibt wohnen in seinem Vaterland.

Sich eine Phalanx von hochherzigen Männern und Frauen auf  
das ganze Reich verteilen, und der jungen Generation voran-  
zuleben, indem ihre Reibheit ein sittliches Verlangen auf dem  
Wege zurückläßt. Dann wird der Schwanz von Montsalvat  
wieder zu uns zurückkehren, und Rosengrün, der reine, starke  
Held, bleibt wohnen in seinem Vaterland.

Sich eine Phalanx von hochherzigen Männern und Frauen auf  
das ganze Reich verteilen, und der jungen Generation voran-  
zuleben, indem ihre Reibheit ein sittliches Verlangen auf dem  
Wege zurückläßt. Dann wird der Schwanz von Montsalvat  
wieder zu uns zurückkehren, und Rosengrün, der reine, starke  
Held, bleibt wohnen in seinem Vaterland.







Karlsruhe

den 30. Mai 1925.

60jährige Jubelfeier der "Typographia" Karlsruhe.

Ein Doppelfest der Jünger Gutenbergs wird über die Pfingsttage in Karlsruhe, der klassischen Feststadt in der Südwestecke des Reichs abgehalten.

Die Buchdruckerzünfte aus Süddeutschland finden sich am schönsten und lieblichsten Pfingstfest, Pfingsten, mit ihren anderen Kollegen

Badisches Landestheater.

Spielplan vom 30. Mai bis 9. Juni.

- Samstag, 30. Mai \* Th.-G. 2. Sond.-Gr. Der Kreideträger. 7-10 Uhr (4.80).
Pfingstsonntag, 31. Mai \* Die Jüdin. 6 1/2 bis nach 9 1/2 Uhr (8.-)
Pfingstmontag, 1. Juni \* Gastspiel von Frau Mathilde Schütz vom Opernhaus Hannover.

Der zweite Festtag wird in der Hauptsache durch den schon wiederholt erwähnten großen historischen Festzug, der um 11 Uhr in der Kaiser-

Samstag, 30. Mai \* Th.-G. 2. Sond.-Gr. Der Kreideträger. 7-10 Uhr (4.80).
Pfingstsonntag, 31. Mai \* Die Jüdin. 6 1/2 bis nach 9 1/2 Uhr (8.-)
Pfingstmontag, 1. Juni \* Gastspiel von Frau Mathilde Schütz vom Opernhaus Hannover.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntagsgottesdienst für Wanderer. 4.15 Uhr am Hauptbahnhof hl. Messe mit kurzer Predigt. Schluß kurz vor 5 Uhr.

- St. Stefankirche.
Pfingstsonntag: 4.6 Uhr: Frühmesse; 6 und 7 Uhr: hl. Messen; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Festpredigt, levit. Hochamt, Tebeum u. Segen; 12 Uhr: Schülergottesdienst; 13 Uhr: feierl. Vesper; 17 Uhr: Schluß der Maiandacht mit Predigt, Prozession und Tebeum.
St. Vinzenzskirche.
Pfingstsonntag: 4.7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt; 10 Uhr: Maiandacht mit Pred.

zusammen, um nach 15 Jahren den 2. Süddeutschen Buchdruckerfesttag zu begehen und dadurch zu beweisen, daß trotz der beendenden Folgen des Weltkrieges auch bei den Buchdruckern die Pflege des Gesanges und der Geselligkeit nicht untergegangen ist.

Besondere musikalische und gefellige Genüsse verspricht das reichhaltige Programm der Sängerzertage. Schon die beiden Gesamtschöre mit Orchesterbegleitung zum Festkonzert am Pfingstsonntag mittags „O Schuppe! alles Schöne“ von Mozart und Schillers hymnenartiger grandioser „Festgesang an die Künstler“, vertont von Mendelssohn-Bartholdy, lassen hierauf einen Schluß zu.

Der zweite Festtag wird in der Hauptsache durch den schon wiederholt erwähnten großen historischen Festzug, der um 11 Uhr in der Kaiserallee seine Aufstellung nimmt und durch die Kaiserstraße nach der Südstadt zieht, und die Entwicklung der Buchdruckerkunst von Gutenberg Zeiten bis zur Neuzeit darstellt, charakterisiert.

Pfingstsonntag: 4.6 Uhr: Frühmesse; 6 und 7 Uhr: hl. Messen; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Festpredigt, levit. Hochamt, Tebeum u. Segen; 12 Uhr: Schülergottesdienst; 13 Uhr: feierl. Vesper; 17 Uhr: Schluß der Maiandacht mit Predigt, Prozession und Tebeum.

Einlagen bengalisch beleuchtet werden. Diese bengalischen Beleuchtungen haben beim Publikum stets großen Anlauf gefunden und zaubern im nächtlichen Garten besondere Reize hervor. Das Feuerwerk wird von der hier rühmlichst bekannten Firma Wilhelm Fischer, A.-G., Cleebronn (Württemberg) in bester meisterhafter Weise ausgeführt werden.

Die Miete für den Monat Mai beträgt wiederum 75 Prozent der Friedensmiete, also nicht 85. In der vom Verband badischer Haus- und Grundbesitzer-Bereine eingereichten Eingabe an das Ministerium des Innern wurde eine Erhöhung an Miete auf 85 Prozent gefordert.

Handel u. Volkswirtschaft.

Berlin, 29. Mai. Die heutigen Devisenquoten stellen sich wie folgt:

Table with columns: City, 28. Mai, 29. Mai. Rows include Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel, London, New York, Paris, etc.

Börsenbericht. Berlin, 29. Mai. Die Erwartungen, die man vielfach in Bezug auf eine Befestigung der

Aktienkurse am heutigen Wochenschluss hegte, haben sich nicht erfüllt. Vereinzelt fanden zwar bei Beginn der Börse geringfügige Erhöhungen statt, die eine unwesentliche Erhöhung der Kurse herbeiführten, im ganzen genommen erhielt die schwache Tendenz der Vortage sich aber aufrecht.

Karlsruher Landesbuchausgabe. Todesfälle. 27. Mai: Anna Spreng, alt 84 Jahre, Witwe von Albert Spreng, Geschäftsdirektor.

Badisches Landesweiterwarte.

Der Tiefdruckausläufer hat sich ostwärts verlagert. Auf seiner Rückseite ist ein Einbruch kalter Luftmassen erfolgt, begleitet von einem Regengebiet, das heute über Süddeutschland liegt.

Vorläufige Mitteilung am Samstag, den 30. Mai: Beschleunigte Bewölkung, zeitweiliger Regen, kühl, westliche Winde.

Heilig-Geist-Kirche (Taglinden).

- Pfingstsonntag: 4.7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt und Erteilung des päpstl. Segens; 10 Uhr: Predigt und levit. Hochamt; vor dem Amt: Erteilung des päpstl. Segens und Prozession; 2 Uhr: feierliche Vesper dann Versammlung für 3. Orden; 7 Uhr: feierlicher Schluß der Maiandacht und Segen.
St. Johannis-Kirche (Grünwinkel).
Pfingstsonntag: 6-7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Familienkommunion; 10 Uhr: Festpredigt, feierlich. Hochamt mit Tebeum und Segen; 2 Uhr: Vesper mit Segen; 10 Uhr: Schluß der Maiandacht mit Tebeum, Prozession und Segen.

St. Petrus- und Paulskirche.

- Pfingstsonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: deutsche Singmesse; 10 Uhr: levit. Hochamt mit Predigt und Segen; 12 Uhr: Kindergottesdienst; 13 Uhr: feierl. Vesper; abends 7 Uhr: feierl. Schluß der Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.
St. Nikolauskirche (Küppfurt).
Pfingstsonntag: 6-7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse für unsere verstorbenen Vereinsmitglieder mit Generalkommunion des Jugend- und Jungmännervereins; 9 Uhr: Predigt und Hochamt mit Segen; abends 8 Uhr: feierl. Schluß der Maiandacht mit Tebeum u. Segen.
St. Michaelskirche (Veierheim).
Pfingstsonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 10 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion der Männer und Junglinge; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt und päpstlichem Segen; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt, päpstl. Segen, levit. Hochamt, Tebeum und Segen; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt und päpstl. Segen; 2 Uhr: feierl. Vesper; 7 Uhr: feierl. Schluß der Maiandacht mit Prozession, Tebeum und Segen.

Vertical text on the far right edge of the page, including various notices and advertisements.



